

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementpreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeter  
und die Corpusspaltengasse mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 35.

Donnerstag, den 20. März 1884.

9. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Das gesammte der hiesigen Stadtgemeinde gehörige **Buden-Inventarium** soll sammt dem **Rechte** zum **Verleihen** desselben an Jahr- und Viehmärkte, sowie zu Vogelschießen und anderen Gelegenheiten auf **6 Jahre** verpachtet werden.  
Zum Bietungstermine haben wir

Montag den 24. März a. c.

bestimmt und ersuchen Reflectanten, gedachten Tages

Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle

zu erscheinen und dem Weiteren gemäßigt zu sein.

Nachtbedingungen können schon jetzt daselbst eingesehen werden.  
Zwönitz, am 17. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.  
Adam, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der erste diesjährige **Viehmarkt** findet

Freitag den 28. März a. c.

statt.

Stättgeld wird nicht erhoben.  
Zwönitz, am 18. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.  
Adam, Bürgermeister.

### Sächsische Nachrichten.

— **Zwönitz.** In der Hauptverhandlung bei dem 14. Schwurgerichte im 1. Thür. Schwurgerichtsbezirke zu Gera am 15. März wurde der Bäcker und Müller Traug. Stephan Müller aus Zwönitz zu 4 Jahren, der Holzhändler Joh. Friedr. Rosenfranz aus Reichenbach bei Eisenberg zu 3 Jahren und der Restaurateur Franz Louis Ebert von der Mooshaide bei Kühnhaide ebenfalls zu 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrenverlust wegen Münzverbrechen verurtheilt. (Verhandlungsbericht in nächster Nummer.)

— Während die letzten Tage bei uns bereits Lerche und Finken ihre Stimmen erschallen ließen, schreibt man vom Thüringer Walde: Es sind Anzeichen vorhanden, daß uns noch ein strenger Nachwinter bevorsteht. Heute zogen ganze Flüge Staare und Finken und sogar einige Hundert Kiebitze dem Süden wieder zu.

— Die Einstellung der diesjährigen Rekruten bei den in Sachsen garnisonirenden Truppentheilen erfolgt am 8. November ds. Js., nur die zu halbjähriger Dienstzeit ausgehobenen Trainrekruten werden am 3. November bez. am 1. Mai nächsten Jahres eingestellt. Am 1. October werden eingestellt die als Dekonomiehandwerker, Krankenwärter und für die Unteroffizierschule Marienberg ausgehobenen Rekruten.

— **Cheumnitz.** Ein trauriges Schicksal verfolgt eine reiche Bauernfamilie im nahen Einsiedel. Ihre männlichen Angehörigen verfallen in einem gewissen Alter in Trübsinn und pflegen dann, Hand an sich zu legen. So erhängte sich vor mehreren Jahren der Vater, ihm folgte der älteste Sohn und diesem jetzt ein jüngerer, sehr gut situirter verheiratheter Bruder.

— Am 9. März früh wurde in Cheumnitz von dem Colporteur Göthel ein doppelter Mordversuch verübt. Derselbe war aus seinem bisherigen Logis, da er keine Miete zahlte, durch ein Mädchen, welches daselbst einzog, verdrängt worden. Göthel wußte sich Sonntag Abends in das Haus einzuschleichen und drang Sonntag früh in die vor dem von ihm bewohnte Kammer ein, wo er, nachdem er eine Laterne angezündet, mit seinem Taschenmesser das Mädchen unterhalb der Kehle schwer verletzte, sowie auch deren amwesenden Liebhaber einen Schnitt an der linken Seite des Halses beibrachte. Er sprengte die Hausthür auf und entfloh, ist aber bereits verhaftet worden.

— **Schwarzenberg.** Vor wenigen Tagen ward in Sachsenfeld ein neugeborenes Knäblein in einer Jauchengrube todt aufgefunden. Zwei Stiefgeschwister von 22 und 16 Jahren sind verhaftet worden.

— **Falkenstein.** Ein Waldbrand mit eigenartiger Entstehungsurache fand am Vukstage in den ersten Nachmittagsstunden an der Bahnlinie Falkenstein-Bergern statt. Vermuthlich durch einen Spaziergänger, welcher seine Cigarre in Brand setzen wollte, entzündeten sich die zum Schutze gegen Schneewehen längs der Bahnlinie aufgerichteten austrangirten Schwellen; das Feuer ergriff einen

15jährigen zum Rittergute Dorffladt gehörigen Holzbestand und vernichtete etwa 4 Ar. Durch energische Hilfe der Bahnarbeiter wurde der Brand gedämpft. — Ferner berichtet der „Boigt. Anz.“: Leider haben wir schon von dem ersten Waldbrande zu berichten. Er fand gestern Vormittag an der von Delsnitz nach Adorf führenden Straße in der Nähe von Görnitz statt. Vernichtet wurde hierdurch etwa 1 Acker junger Waldbestand. Der Besitzer des Rittergutes Unterhermsgrün eilte mit seinen Leuten herbei und löschte den Brand. Gleichzeitig gelang es denselben zwei Fortbildungsschüler aus Delsnitz festzunehmen, welche den Brand in Gemeinschaft mit drei anderen, nach Durchwaten der Elster leider entkommenen Burschen verursacht haben. Die Festgenommenen wurden an den Gemeindevorstand zu Görnitz abgeliefert.

— **Dresden, 13. März.** Aus dem Fenster einer Dachwohnung auf der Schumannstraße ist gestern Abend in der sechsten Stunde der dreijährige Knabe einer Malerfamilie in die Dachrinne geklettert und bei einem dann auf erfolgtes Zurufen hin angestellten Versuche, das Fenster wieder zu gewinnen, mit den Beinen und dem Unterkörper gar noch über den Rand der Rinne hinausgeglitten, dadurch aber in die große Gefahr, hinab auf die Straße zu stürzen, gerathen. In dieser kritischen Lage hat der im gegenüberliegenden Hause beschäftigte Lithograph, Herr Alwin Simon, das Kind bemerkt und es vermöge großer Eile und nach Eindringen der verschlossenen Wohnungsthür noch erreicht, dasselbe im letzten Augenblicke, wo es sich nur noch mit den Händchen schwebend an der Rinne festzuhalten vermocht hat, in das Innere des Zimmers hineinzuziehen. Eine Frau hat sich ebenfalls an dem Rettungswerke betheiliget. Auch hatten Nachbarn Betten auf der Straße ausgebreitet. Die Eltern sind beide abwesend und zwei zur Bewachung des Kleinen zurückgelassene größere Geschwister fort auf die Straße gelaufen gewesen. Das gefährdete Kind hat erst geschlafen, hat dann nach dem Erwachen das Fenster selbst geöffnet gehabt und ist auf das Dach gestiegen.

— **Dresden, 17. März.** Die Erste Kammer genehmigte die Deputations-Anträge zur Berggesetz-Novelle einstimmig. Die Zweite Kammer genehmigte die Aufhebung des fiscalischen Chaussee- und Brückengeldes von 1885 an ebenfalls einstimmig.

— **Dippoldiswalde.** Seit einer Reihe von Jahren schon veranstaltet unsere freiw. Feuerwehr alljährlich eine öffentliche Abendunterhaltung, welche sich stets großer Beliebtheit erfreute, da man immer bestrebt war, Hübsches und Originelles zu bieten. Ging der Ertrag davon früher in die sogenannte Helmklasse des Chores, so fließt er nunmehr, da die Ausrüstung für 140 Mann complet ist, in die Unterstützungskasse, welche nur dadurch auch schon auf ca. 800 Mark angewachsen ist. Auch die am Sonntag zu diesem Zwecke in den wohlgeeigneten Räumen des Schießhauses veranstaltete Aufführung, welche von über 500 Personen besucht war und ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurde, wird wieder einen namhaften Beitrag für die Unterstützungskasse abwerfen. S.

## Politische Rundschau.

Deutschland. Ueber die Frühjahrscouren des Kaisers sind bis jetzt noch keine Dispositionen getroffen worden, es unterliegt in dessen keinem Zweifel, daß der hohe Herr seine Frühjahrscouren diesmal eher als sonst antritt, falls das gegenwärtige prachtvolle Wetter anhält. Da man aus Berlin officiös meldet, daß der Kaiser anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten am Darmstädter Hofe mit der Königin Victoria von England gegen Mitte April in Darmstadt zusammenzutreffen gedenke, so darf man seiner Abreise von Berlin wohl für die erste Hälfte des genannten Monats entgegensehen.

Der Reichstag hat nunmehr die erste Lesung des Unfallversicherungsgesetzes hinter sich, welches am Sonnabend einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen wurde. Derselben ist somit die schwierige Aufgabe geworden, die zahlreichen und zum Theil nicht unerheblichen Bedenken und Differenzen möglichst auszugleichen, welche sich während der dreitägigen Verhandlungen über das Unfallversicherungsgesetz ergeben haben und man kann nur dringend wünschen, daß der Commission die Lösung dieser Aufgabe gelingen möge. Aus diesen Verhandlungen selbst sei nur die Rede des Fürsten Bismarck am Sonnabend nochmals hervorgehoben, in welcher er seine und der verbündeten Regierungen Ansichten über die Vorlage darlegte. Man konnte es aus der Rede herausfühlen, daß der Reichskanzler den jetzigen Unfallversicherungsentwurf auch noch nicht für den gelungensten ansieht und deutlich klang es aus den Worten des leitenden Staatsmannes heraus, daß sich die Reichsregierung neuen Anregungen und Verbesserungsvorschlägen durchaus als zugänglich erweisen werde. Was er aber bekämpfte, das war besonders die „sterile Negation“, die bloße unfruchtbare Bekräftigung der Vorlage und hoffentlich wird ihm die Mehrheit des Parlaments in diesem Kampfe zur Seite stehen. — Am Montag berieth der Reichstag in erster Lesung über die Novelle zum Hilfscassengesetze. Die Abgg. Dr. Hirsch, Kayser und Schrader machten verschiedene Bedenken gegen den Entwurf geltend, während sich die Abgg. v. Malzahn-Gültz und Lohren auf dem Boden desselben stellten. Seitens der Regierungsvertreter bemerkte Geh. Ober-Regierungs Rath Lohmann, daß die Vorlage keineswegs Mißtrauen gegen die Arbeiter documentire, wie Abg. Kayser behauptet habe, sondern sie sei lediglich aus der Verpflichtung der verbündeten Regierungen hervorgegangen, dafür zu sorgen, daß die freien eingeschriebenen Hilfscassen, welche durch das Krankencassengesetz zu einer wesentlich veränderten Stellung gelangt seien, so gestaltet blieben, daß sie auch ferner den Arbeitern zum Segen gereichten. Die Vorlage wurde hierauf der Unfallcommission überwiesen. Am Dienstag trat der Reichstag in die erste Lesung der Vorlage, betr. die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung ein; für diesen Donnerstag steht der Antrag Preußens auf Verlängerung des Socialistengesetzes mit auf der Tagesordnung.

Auf den in Berlin am Sonnabend, resp. Sonntag abgehaltenen Parteitagungen der Liberalen Vereinigung und der Fortschrittspartei ist die Verschmelzung der beiden Parteien zur deutschen freisinnigen Partei fast einstimmig genehmigt worden. Die Vereinigung wurde sodann durch ein im Centralhotel am Sonntag Nachmittag abgehaltenes großes Banket gefeiert.

Bei der in Sonneberg für Laster stattgefundenen Reichstagsersatzwahl haben bis jetzt erhalten: Dr. Witte (liberal) 2421, Lotz (cons.) 704, Biered (soc.-dem.) 911 Stimmen; fünf Wahlkreise fehlen noch, die Wahl Witte's erscheint aber gesichert.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und Erzherzogin Valerie sind am Montag früh zu einem einmonatlichen Aufenthalte in Wiesbaden eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn. Der Wahlkampf anlässlich der Neuwahlen zum ungarischen Reichstage beginnt bereits jene turbulenten Scenen aufzuweisen, welche in Ungarn von der Wahlagitation ungetrenntlich erscheinen. In Szegled sprengte der von dem bekannten antisemitischen Abgeordneten Berhoway angeführte Pöbel eine von den Abgeordneten Hermann und Ugron einberufene Versammlung, wobei der erstgenannte Abgeordnete schwer verletzt wurde. Auch sonst ergingen sich die Mannen Berhoway's in allerhand Excessen und erst die von dem Szegleder Bürgermeister requirirten Husaren setzten dem wüsten Treiben des Pöbels ein Ziel. Für die Wahlcampagne im Lande der Stefanskronen ist dies ein vielversprechender Anfang.

Frankreich. Die Franzosen heuten ihren jüngsten Erfolg in Tonkin, welchen die Einnahme von Bacinh darstellt, in energischer Weise aus. Die Colonnen der Generale Briere und Negrier haben den Weitermarsch nach dem Norden Tonkin's unverzüglich wieder aufgenommen und dürften die Truppen Briere's zur Stunde bereits das strategisch wichtige Thainghugen besetzt haben. Die Colonne Negrier's stieß nach einer Meldung des Oberstcommandirenden Millot bei Phulanghing auf reguläre chinesische Truppen, warf nach Ueberschreitung des Flusses die Chinesen zurück und nahm hierauf das Fort Phulang mit einem Verlust von nur 3 Todten und einigen Verwundeten; die Colonne brach sodann zur Verfolgung des Feindes auf. Es scheint demnach, daß der ganze Norden von Tonkin bis zur chinesischen Grenze in den Bereich der französischen Machtspähre gezogen werden soll und von der neutralen Zone zwischen China und Tonkin, von welcher anfänglich viel die Rede war, wird dann wohl nichts übrig bleiben. — Fürst Orlov, der seitherige russische Botschafter in Paris, überreichte dem Präsidenten Grevy sein Abberufungsschreiben und beabsichtigte, am Mittwoch auf seinen neuen Posten in Berlin abzureisen.

England. Die Opposition im englischen Unterhause scheint

den Umstand, daß der Premier Gladstone durch seine Erkrankung von den parlamentarischen Verhandlungen noch fern gehalten wird, zu ausgebreiteten neuen Angriffen auf die egyptische Politik der Regierung zu benutzen. In achtzehntägiger Discussion verhandelte das Unterhaus vom Sonnabend bis zum Sonntag Morgen über diesen Gegenstand und wenn auch schließlich die ein Tadelsvotum gegen das Cabinet Gladstone enthaltene von Labouchere beantragte Resolution, daß die Nothwendigkeit der großen durch die militärischen Operationen im Sudan herbeigeführten Menschen-Verluste nicht erwiesen sei, mit schwacher Majorität abgelehnt wurde, so haben sich doch die Regierungsvertreter in der Debatte gerade nicht mit Ruhm bedeckt. Es fehlt ihnen eben die schneidige und hinreißende Beredsamkeit Gladstone's und sein längeres Fernbleiben von den parlamentarischen Verhandlungen würde jedenfalls der Opposition nur zu Gute kommen. Die Krankheit Gladstone's hat übrigens schon Gerüchten von seinem Rücktritt Veranlassung gegeben, welche aber von dem „Reuter'schen Bureau“ für erfunden erklärt werden.

Rußland. Die russische Regierung hat in den letzten Tagen in Warschau massenhafte Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vornehmen lassen, allein in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sollen ca. 50 Personen verhaftet worden sein. Die Hotelbesitzer sind strengstens angewiesen, alle ankommenden Fremden der Polizei namhaft zu machen, in den Straßen sind zahlreiche Militärabtheilungen und Geheimpolizisten stationirt. Man glaubt einerseits, daß diese Maßregeln die Festnahme Degajew's, des Mörders Sudejkins, bezwecken, andererseits heißt es, daß ihnen wichtige politische Ursachen zu Grunde liegen.

Spanien. In Spanien scheint wieder einmal ein kleines Pronunciamento im Werke zu sein. General Belarda und einige Unterofficiere sind verhaftet worden, angeblich, weil sie in verbotenen Gesellschaften Reden gehalten haben und dasselbe Schicksal ist dem Secretär des republikanischen Zorilla-Comité's und dem Priester Defroque, welche agitatorischer Umtriebe beschuldigt sind, widerfahren. Das gerichtliche Verfahren im letzteren Falle ist im vollen Gange.

Egypten. Im Ostjordan ist auf die blutigen Tage von El Teb und Tarmanteh (oder Tamanib) eine Ruhepause gefolgt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieselbe in der nächsten Zeit durch größere Actionen unterbrochen werden wird, da Osman Digma Pascha sich mit dem Rest seiner Schaaren in die Berge westlich von Suakin geflüchtet hat. Seine Existenz in dieser Gegend ist in dessen eine stete Drohung für die Engländer und so hat denn Admiral Hewett auf die Einbringung Osman's, todt oder lebendig, eine Belohnung von 5000 Dollars ausgesetzt; es scheint in dessen, daß hierbei Admiral Hewett ohne eine Ermächtigung von Seiten der englischen Regierung vorgegangen ist. Von General Gordon fehlen seit einer Woche alle Nachrichten, obwohl die unterbrochen gewesene telegraphische Verbindung südlich von Berber nunmehr wieder hergestellt ist. In Kairo hegt man Gordon's wegen immer ernstere Besorgnisse.

## Der falsche Erbe.

Von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

26. Kapitel.

Unter den Banditen.

Mehrere Meilen hatten die Räuber mit ihren Gefangenen zurückgelegt, als sie plötzlich in einer engen Schlucht, durch welche ein schmaler Gebirgsbach schäumend sich ergoß und deren beiden Seiten sich riesige, steile Felswände aufthürmten, Halt machten. Mittag war vorüber, der Himmel hatte sich mit leichten Wolken überzogen, hinter denen die Sonne sich verbarg, so daß in der mit wilhem Gesträuch bewachsenen Schlucht ein unheimliches Zwielicht herrschte.

Nelly hatte den Weg, den sie gekommen, genau gemerkt und betrachtete dieses Thal dann ebenfalls sorgfältig.

Die Stimme des Hauptmanns unterbrach sie jetzt in ihren Beobachtungen.

„Genarro!“ rief der rothe Carvelli, „verbinde den beiden Dienern die Augen!“

Einer der Räuber näherte sich Geffrey, der, da seine Hände gebunden waren, keinen Widerstand leisten konnte, und verband seine Augen mit einer virtuoson Geschicklichkeit. Nachdem auch die Augen der Mrs. Jebb verbunden waren, näherte sich Genarro mit gleicher Absicht Nelly.

„Wagen Sie es nicht, mich anzurühren!“ rief diese stolz und mit einem vernichtenden Blick auf den Räuber.

„Zurück, Genarro, lege keine Hand an die Dame!“ rief nun der Anführer.

Genarro, ein breitschulteriger, großer Mann, trat etwas verbrießlich zurück und näherte sich Guido Harrington.

„Es ist nicht nöthig, diesem die Augen zu verbinden,“ sagte der Hauptmann. „Es ist ein hilfloser Irnsinniger, und es ist überdies zweifelhaft, ob er jemals unser Schloß wieder verlassen wird.“

Dann gab er das Zeichen zum Weitermarsch und der Zug setzte sich in Bewegung. Ungefähr eine halbe Meile drangen sie in der Schlucht durch dichtes Gebüsch vorwärts, bis abermals Halt gemacht wurde. Die Räuber stiegen von ihren Pferden und der Anführer zog eine silberne Pfeife hervor, welche an einer seine Brust schmückenden Kette befestigt war; er führte sie an seine Lippen und that einen kurzen, kräftigen Puff. Hell und klar zitterte der Ton durch die Luft und hallte von den nahen Felswänden in fast endloser Vervielfältigung wieder. In dieses Echo mischte sich ein kräftiger, aber

etwas dumpf klingender Ton, der aus der Felswand zur Rechten zu kommen schien.

„Alles ist gut,“ sagte der rothe Carvelli, indem er vom Pferde sprang. „Weiter.“

Die Gefangenen wurden jetzt ebenfalls von den Pferden gehoben, letztere zusammen gebunden und einem der Räuber übergeben, der sie in Sicherheit brachte.

Der Anführer erfaßte Nelly's Hand und sagte kurz: „Kommen Sie; hierher!“

Er führte Nelly dicht an den Felsen, und diese bemerkte jetzt erst, daß Stufen in denselben gehauen waren, jedoch unregelmäßig und so versteckt, daß sie einem oberflächlichen Beobachter nicht auffallen konnten. Nelly stieß die Hand des rothen Carvelli zurück und folgte ihm. Hinter ihr kam Guido Harrington und die Jebbs, geführt von den Banditen.

In einer Höhe von etwa zwanzig Fuß erreichten sie eine Oeffnung in der Felswand, welche vom Fuße des Berges aus dem Blick gänzlich verborgen in die Höhle der Bande führte. Hier blieb der vorausgeeilte rothe Carvelli stehen und wartete auf Nelly.

„Nun geben Sie mir Ihre Hand!“ sagte er.

„Ich danke,“ entgegnete Nelly kalt. „Doch wenn Sie nur vorangehen wollen, bin ich bereit, Ihren Palast zu betreten. Geben Sie mir Ihre Hand, Ferdinand!“

Die Oeffnung war groß genug, daß ein mittelgroßer Mann aufrecht hindurch gehen konnte; sie bildet einen etwa zehn Fuß langen Gang, aus dem man in einen breiten, hohen Raum gelangte, der durch eine Lampe erhellt war. Hier stand ein Mann in malerischer Tracht, der Räuber, welcher offenbar die Wache hatte.

„Hast Du Glück gehabt, Kapitän?“ fragte der Mann.

„Hast Du jemals erlebt, daß ich unverrichteter Sache zurückgekehrt bin?“ fragte der Hauptmann im stolzen Gefühle seiner Unfehlbarkeit zurück.

Der Posten machte eine beifällige Bewegung, öffnete eine dem Eingange gegenüberliegende Thür und der Hauptmann trat mit den Gefangenen und den übrigen Räubern in eine große Halle, welche durch ein halbes Duzend an den unregelmäßigen Felswänden befestigte Lampen erhellt war. Dies war der Hauptaal der Räuberhöhle. Um ein mächtiges Feuer in der Mitte des Raumes lagen die übrigen Räuber, etwa fünfzehn Mann, in bunten Gruppen ausgestreckt aus kurzen Pfeifen rauchend, und einzelne mit Kartenspiel beschäftigt. Sämmtlich sprangen sie beim Eintritt ihres Hauptmannes mit seinem Gefolge auf, umringten die Gefangenen und betrachteten sie neugierig, vorzugsweise aber Nelly.

„Wer ist sie? Wer ist sie?“ riefen mehrere Stimmen zugleich.

„Eine Prinzessin? Eine reiche und vornehme Lady?“

Nelly trat ein wenig in das Dunkel zurück und überschaute die Bande mit kalten und unerschrockenen Blicken. Wohl mochte in diesem Augenblicke ihr Herz erzittern, aber sie zeigte sich standhaft und unverzagt; stolz trug sie ihr Haupt aufrecht und um ihre Lippen lag ein Zug voll Entrüstung und Verachtung.

Der Hauptmann schien wenig Gefallen an dem Aussehen zu haben, welches das muthige Benehmen des Mädchens unter seinen Leuten verursachte; ebenso wenig schien er erbaut zu sein über die allgemeine Bewunderung, die deren Schönheit hervorrief. Er betrachtete Nelly als seine eigene Beute und bereits erwachte die Eifersucht in ihm.

„Laßt die Dame in Ruhe!“ befahl er. „Sie ist müde — und furchtsam —“

Ein lautes Gelächter durchschallte die Höhle.

„Furchtsam?“ rief der Räuber, welcher im Range der nächste nach dem rothen Carvelli war. „Sie ist wohl furchtsam wie eine junge Löwin, welche zum ersten Mal ihre geringeren Feinde sieht — furchtsamer doch gewiß nicht!“

Das Gesicht des Hauptmannes wurde roth vor Aerger.

„Gebt mir eine Laterne,“ sagte er, „ich will die Gefangenen in ihre Zelle bringen!“

Die Laterne wurde gebracht und der rothe Carvelli bat Nelly, ihn zu folgen, diese erfaßte Guido's Hand und folgte ihm festen Schrittes. Mrs. Jebb und ihr Sohn, denen die Binde von ihren Augen genommen war, folgten gleichfalls.

Sie traten durch eine Thür in einen andern Raum, in dem auf der einen Seite Kasten, Fässer, Büchsen, Flaschen und sonstige Gegenstände aufgestapelt waren, während auf der andern Seite sich mehrere massive Thüren, mit schweren Niegeln und Vorlegeschloßern versehen, befanden.

Der Räuberhauptmann öffnete eine dieser Thüren und nöthigte Nelly durch eine Handbewegung zum Eintreten. Diese warf einen forschenden Blick hinein. Es war eine dunkle, kleine Zelle, nicht breiter und tiefer als die Thür.

„Nein,“ sagte Nelly entschieden, „dieses Cabinet behagt mir nicht; zeigen Sie uns die anderen.“

Carvelli blickte das Mädchen erstaunt an.

„Dies behagt Ihnen nicht?“ stammelte er.

„Nein!“ entgegnete Nelly unerschrocken.

„Glaubt die Signora, daß sie sich im Hotel Crocelli befindet?“ fragte darauf der Hauptmann sarkastisch.

„O nein, in einem solchen Irrthum befinde ich mich nicht“, antwortete das Mädchen ruhig. „Ich halte diese Höhle für das, was sie ist, für einen Schlupfwinkel von Banditen. Jedoch haben Sie sicherlich so viel zusammengestohlen, um ein Geräch wohllich ausstatten zu können. Uebrigens,“ fügte sie mit Nachdruck hinzu, „werde ich mich nicht von meinen Freunden trennen lassen. Sie müssen uns ineinandergehende Zimmer geben.“

„Sie glaubt wirklich, daß sie sich in einem Hotel befindet,“ rief Carvelli lachend. „Ich bedaure sehr, Signora, Ihnen in diesem Punkte nicht entgegenkommen zu können.“

„Dann wollen wir hier bleiben,“ unterbrach ihn Nelly, welche nur durch Entschiedenheit ein Uebergewicht über den Räuber gewinnen zu können glaubte. „Ich denke, daß wir es hier während der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes in dieser Höhle aushalten können.“

Carvelli lachte.

„Nun“, sagte er, „wenn Sie so entschieden auftreten, muß ich doch nachgeben. Ich kann Ihnen aber sagen, Mylady, daß Sie die Erste sind, gegen die ich mich nachgiebig zeige.“

Er sah sich um. Am Eingang in diesen Raum standen drei oder vier seiner Leute, welche mit Vergnügen sahen, wie sich ihr Hauptmann dem Willen der jungen Dame unterwarf.

„Doktor!“ rief Carvelli.

Einer der Männer sprang schnell herzu.

„Oeffne die Thür der zwei aneinanderstoßenden Zimmer!“ sagte der Hauptmann, indem er ihm einen Bund Schlüssel übergab. „Dann kannst Du einen Teppich in einem Zimmer ausbreiten und ein weiches Bett hineinbringen —“

„In beide Zimmer, Doktor!“ unterbrach ihn Nelly in befehlendem Tone.

Der Doktor, wie der Mann genannt wurde, da er der Wundarzt der Bande war und in seinem Fache einige Geschicklichkeit besaß, sah seinen Herrn fragend an; dieser biß sich auf die Lippen und sagte:

„In beide Zimmer also. Behänge auch die Wände mit Teppichen oder Decken, um die Zimmer wohnlich zu machen. Kommt herein, Jungen, und helft!“ rief er den Andern zu.

Die Männer eilten herbei und statteten die beiden Zimmer unter Leitung des Doctors in der gewünschten Weise aus; auch ein Tisch und einige Stühle wurden hereingebracht.

Kurze Zeit später konnten die Gefangenen ihre Zimmer, die zwar klein, aber den Umständen gemäß comfortabel eingerichtet waren, beziehen.

„Das ist das Beste, was wir Ihnen bieten können, Signora,“ sagte Carvelli, indem er Nelly und ihren Begleiter in die Zimmer nöthigte. „Es liegt nicht in meiner Absicht, hart gegen Sie zu sein, wenn Sie mich nicht dazu zwingen. Machen Sie es sich bequem. Nach dem Essen werde ich Sie besuchen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

\* Leipzig. Der Buchhalter einer hiesigen Buchhändlerfirma, welcher nicht nur das vollste Vertrauen seines Prinzipals genoß, sondern sogar mit der Tochter desselben verlobt war, benutzte die ihm gebotene Gelegenheit, Beträge in der Höhe von mehreren Tausend Mark zu unterschlagen und sein Vergehen durch Fälschung der Bücher zu verdecken. Schließlich entnahm er der Kasse noch 2000 M. und reiste dann nach Hamburg ab, um nach Amerika zu entfliehen. Er verbrachte dort einen Theil des Geldes und miethete sich ein Logis, in welchem er infolge des hinter ihm erlassenen Steckbriefs ermittelt und verhaftet wurde.

\* Berlin. Einer bodenlos leichtsinnigen Wette ist vor einigen Tagen der Spediteur Ritter zum Opfer gefallen. Derselbe, der im Kreise seiner Bekannten als ungemein starker Esser bekannt war, betrat ein Restaurationslocal in der Nähe des Dranienplatzes, wo ihm eine Anzahl seiner anwesenden Freunde den Vorschlag machte, von sämmtlichen auf der Speisekarte verzeichneten Speisen je eine Portion in dem Zeitraum von zwei Stunden zu verzehren. Wenn diese Leistung von Herrn Ritter erfüllt würde, wollten die Anreger der Wette die Beche für den Esser bezahlen, im andern Falle sollte Herr Ritter nicht allein das Verzehrte, sondern noch eine  $\frac{1}{8}$  Tonne Bier bezahlen. Herr Ritter gewann die Wette und verschlang circa 15 Portionen Braten mit Kompot ohne Beschwerden. Zwei Tage darauf mußte der 40jährige Mann nach der Charité geschafft werden, wo er jetzt — wenige Tage vor seiner in Aussicht genommenen Verheirathung — mit dem Tode abging.

\* Das Muster eines pflichtgetreuen Beamten ist der Brandmeister in Neuhaldensleben. Bei den vielen in letzter Zeit dort vorgekommenen Bränden war er stets der erste auf der Stelle, mochten dieselben stattfinden, in welchem Viertel es auch war. Da bei allen den so schnell aufeinanderfolgenden Bränden Brandstiftung unzweifelhaft erschien, war Criminalcommissarius Hoesft mit zwei Criminalschutzeuten von Berlin hierher gekommen. Er hatte bei dem letzten Brande Fußspuren wahrgenommen, die zweifellos von dem Brandstifter herrührten und die insofern charakteristisch waren, als sie einen untergelegten Fleck zeigten. Er ließ sofort einen Gypsabdruck von der Fußspur nehmen und denselben bei allen Schuhmachern Neuhaldenslebens herumzeigen. Auf diese Weise wurde ermittelt, daß der betreffende Stiefel — dem Herrn Brandmeister gehörte, und dieser, scharf in das Verhör genommen, gestand denn auch ein, daß er die Brände angelegt habe, um die Prämie zu erschnappen, welche der zuerst an der Brandstätte befindliche Feuerwehrmann erhält. Wirklich das Muster eines Brandmeisters!

\* In Brüninghausen entwurzelte der Sturm eine 600-jährige Eiche. Ein Holzhändler erstand sie für 2000 Mark.

\* In Pest hat eine Frau sieben Männer begraben lassen und sich vorige Woche mit dem achten verheirathet, welchem sie unter drei Bewerbern den Vorzug gab. — In Hofheim ist der frühere Gastwirth Zink im Alter von 96 Jahren gestorben, bis zu seinem Tode niemals krank.

# Stoß- und Viehmarkt in Hohenstein

## Montag den 24. März 1884.

(Hh.3130b)

### Stichhusten, Engbrüstigkeit, Verschleimung.

Meine Frau litt schon mehrere Jahre an Stichhusten, Engbrüstigkeit, Verschleimung. Nachdem sie nunmehr den ächten rheinischen

**Trauben-Brust-Honig** aus dem Depot des Herrn A. Reißig hier gebrauchte, wurde sie von ihren hartnäckigen Leiden befreit und erfreut sich wieder voller Gesundheit.

Gerolzhofen (Bayern), 26. Novbr. 1882. **A. Braun, Privatier.**  
Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs allein ächt bereitet von W. S. Zickenheimer in Mainz ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Genusmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder etc. und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlußmarke, sowie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten. Zu haben in Zwönitz bei **F. A. Morgner, Conditior.**



## Unparteiische Zeitung!

3.25 pro Quartal.

Die Berliner „**Neueste Nachrichten**“

3.25 pro Quartal.

nach 34jährigem Bestehen bereits eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, erscheinen in Berlin täglich, auch Montags.

**Haltung: Absolut unparteiisch.**

Die „Neueste Nachrichten“ geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Neuigkeiten der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.

Die „Neueste Nachrichten“ zeichnen sich in ihren Bark- und Handels-Nachrichten durch besondere Genauigkeit, im Feuilleton, im localen und vermischten Theil durch Reichhaltigkeit aus; dieselben bieten ihren Lesern als Unterhaltungsstoff spannende Romane und Erzählungen.

Das Coursblatt ist das ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen. Die „Neueste Nachrichten“ beantworten bereitwilligst und ausführlich im Briefkasten alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen Producten- und landwirthschaftlichen Berichte, bringen die wissenschaftlichen amtlichen Nachrichten, ferner auch Personal-Veränderungen in der Armee und Civilverwaltung und veröffentlichen die vollständigen Ziehungslisten der preussischen, sächsischen, braunschweig. und Hamburger Staats-Lotterien.

Für den enorm billigen Abonnementspreis, den billigsten unter den großen in Berlin erscheinenden Zeitungen,

3.25 pro Quartal.

von nur 3.25 M. pro Quartal

3.25 pro Quartal.

bieten die „Neueste Nachrichten“ außer der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffs auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und Handels noch folgende sechs Beilagen, höchst interessant und wichtig für die Damen-Welt, unentbehrlich für den Capitalisten und für den Landwirth.

1) **Neueste Berliner Fliegende Blätter.**

Illustr. humoristisches Wochenblatt.

2) **Das Unterhaltungsblatt.**

Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

3) **Die Hausfrau.**

Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirthschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

4) **Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau.**

Erscheint monatlich zweimal.

Im nächsten Quartal wird im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ der ungemein spannende

**Criminal-Roman** „**Geheime Schuld**“ von **Ernst v. Waldow** fortgesetzt, welcher in der zweiten Hälfte dieses Monats beginnt; den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch der bis dahin bereits erschienene Theil des genannten Criminal-Romans gratis und franco nachgeliefert.

3.25 pro Quartal.

Man abonniert bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten für Mk. 3.25, in Berlin bei der Administration, Charlottenstr. 23, 1, und bei allen Zeitungs-Expeditoren bei täglich freier Zustellung ins Haus für Mk. 1.25 pro Monat.

3.25 pro Quartal.

Probenummern gratis und franco.

## Gasthof zum goldenen Stern in Zwönitz.

Heute Donnerstag und morgen Freitag als den 20. und 21. März beabsichtige ich mein

### Wockbierfest,

verbunden mit

### Schlachtfest,

abzuhalten, heute Mittag 12 Uhr und Abends 1/27 Uhr **Wellfleisch**, und lade hiermit freundlichst ein

**A. Sempel.**

Das Cassenlocal des

**Vorschuß-Vereins zu Zwönitz**

ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernh. Ott in Zwönitz.

Hauptfettes

## Rindfleisch

empfiehlt

**Gustav Merkel.**



Frisches fettes

**Mastochsenfleisch,**  
sowie **Schweinefleisch**  
empfiehlt **Gustav Leitner.**

Ausgezeichnet fettes

**Mastrind-,** sowie **Masthammel- und Landschweinefleisch**

empfiehlt

**Weber.**

Nächsten Sonnabend von früh ab verpfunde ein fettes

## Landschwein,

à Pfund 60 Pf.

**Wilhelm Grund, Neuer Aufbau.**

## Saugzickelfelle,

sowie **Ruhhasenfelle** und alle sonstigen **Rauchwaaren** kauft zu den höchsten Preisen

**Ernst Lämmel, Kürschner,**

Zwönitz.

## Baumeister Wilhelm Otto

empf. ab hier oder Chem. Fabr. **Gustav Schallehn, Magdeburg**

**Antimerkion D. R. Patent**

Bewährt, erprobt und empfohlen durch div. **Staats-Behörden** als

bestes und billigstes Mittel gegen den

## Hauschwamm

à No. 50 resp. 25 Pf.

## Wasserglasfarben-Anstriche

für Facaden und gegen Feuergefähr.

## Wachs- und Asphalt-Firnisse

carbolisirte Delanstriche für Fuß-, Stein-, Eisen- und Holzwerk im Freien -- Stakete, Planken -- und zum Imprägniren von Pfählen, Schwellen etc. à No. 50 Pf.

## Asphalt-Lacke und Bernstein-Lack

à No. 50, 75 und 100 Pf.

**Erdwachs, Asphalt, Gondron, Borssäure, Carbonsäure, Desinfectionspulver, Maschinen-, Fuß- und Schmier-Oele, Carnalit-Badesätze** 100 No. 4,00, 50 No. 2,50, 25 No. 1,50 Mk.

Kali und Natron-Wasserglas etc.

## Vielfach prämiirt,

als vom k. Ministerium wegen guter Ausführung, **künstl. Zähne u. Gebisse** verschied. Systeme. **Bergfeldt, Chemnitz**, Reithahnstr. Nr. 10. Nähe der Post. NB. Exacte Ausführung bei langjähriger Praxis versichert.

Ein im Aufstoßen bewanderter

## Arbeiter

wird sofort gesucht von

**C. A. Fiedler, Kühnhaide.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Solzbildhauerei** zu erlernen, kann sofort oder Ostern in die Lehre treten bei **Friedr. Wilh. Nitsche, Zwönitz.**



## Turnverein Zwönitz.

Heute Abend 9 Uhr

## Singstunde.

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach jahrelangen Leiden meine liebe Gattin

**Thekla geb. Hartmann,**

in einem Alter von 32 Jahren 7 Monaten. Die Beerdigung findet Donnerstag den 20. März, Mittags 12 Uhr statt.

Dies zeigt Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch an **Zwönitz, 18. März 1884.**

der trauernde Gatte **Albin Fiedler.**